Selb-Plößberg

Talk im Porzellanikon: Keramik – Quo Vadis

Mit „Talk im Porzellanikon“ startete das Staatliche Museum für Porzellan am 8. Oktober einen neuen Weg mit der Orientierung auf Standortbestimmung und Zukunftsperspektiven der Keramik. Unter Moderation durch **Wilhelm Siemen**, Direktor des **Porzellanikons**, gaben geladene Vertreter aus Wirtschaft, Hochschule und Universität ihre einführenden Statements ab.

Christoph René Holler, Geschäftsführer des **VKI e.V.**, Selb, bewertete zunächst die derzeitige wirtschaftliche Lage des tarifgebundenen Teils der deutschen Keramikindustrie (außer Feuerfest). Danach liegen die Betriebe des Hotel- und Gaststättenporzellans an der Spitze, die Manufakturen befinden sich dagegen in einer schwierigen Lage, ebenso ist der Absatz bei Ofenkacheln in Deutschland rückläufig. Mit der Sparte Bad/Wellness verzeichnet die Sanitärkeramik im Sinne Vermittler von Kultur und Stil eine positive Entwicklung. Eindeutiger Spitzenreiter im Verband ist die technische Keramik mit jährlich deutlichen Zuwächsen. Als eindeutige Risikofaktoren gelten für alle Branchen die Energiekosten und die EEG-Umlage. Ein fehlendes Finanzierungskonzept für die Bewältigung der Energiewende beeinträchtigt die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Nach **Peter Stroetgen**, Senior Vice President Operations, Medical, Technologies, **CeramTec GmbH**, Geschäftsbereich Medizintechnik, Plochingen, verzeichnet das Unternehmen einen Jahresumsatz von ca. 0,5 Mrd. € an insgesamt 18 Produktionsstandorten. Am Beispiel des Standortes Marktrechwitz mit 40 Mio € Investitionen in den letzten drei Jahren veranschaulichte er die Marktführerschaft des Unternehmens auf dem Gebiet der Biokeramik: bei einem Produktionsvolumen von über 1 Mio Hüftköpfen (BIOLOX®-Head) pro Jahr ist statistisch bewertet weltweit jede zweite implantierte Hüftprothese eine von der CeramTec. Eine weitere Ofenhalle ist derzeit in Marktrechwitz im Bau für Hochleistungskeramiken in der Chemietechnik. Auf vielen Gebieten ist der technische Fortschritt mit der Applikation von technischer Keramik verbunden, sei es in Haushalt, Automobil, Maschinenbau, Solar-, Medizin- und Elektrotechnik/Elektronik bis hin zur Weltraumtechnik. So sind im Landeapparat Philae der ESA auf der Raumsonde Rosetta acht Aktoren von CeramTec für ein Hochleistungsmessgerät installiert. Und selbst die Anlaufspuren moderner Skisprungschanzen sind mit oxidkeramischen Elementen incl. integrierter Kühlung ausgelegt.

Folgende zwei Grundsätze gelten nach Darlegungen von **Birgit Dubberke**, Bereichsleiterin Marketing/Entwicklung in der **BHS tabletop AG**, Selb, für den Weltmarktführer: Spezialisierung auf den Gastronomiemarkt und eindeutiges Bekenntnis für den Produktionsstandort Deutschland. Mit hohen Investitionen (2015: 4 Mio €) wird zielstrebig eine Optimierung und Automatisierung der Fertigung vorangetrieben, um trotz hoher Lohnkosten die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Das geschieht auch durch die Einbeziehung der Belegschaft in ein aktives Vorschlagswesen, wodurch ca. 20 % betrieblicher Einsparungen erbracht werden, letztlich resultierend aus der Erkenntnis, dass die Mitarbeiter als beste Know-how-Träger sich mit dem Unternehmen identifizieren. So ist es beispielsweise auch gelungen, dem Verlangen von 5-Sterne-Häusern nach Bone China nachzukommen, indem innerhalb von reichlich einem Jahr ein entsprechender Masseversatz selbst entwickelt wurde.

Talk im Porzellanikon: (v.l.n.r.) C.R. Holler, B. Dubberke, B. Schmidt, W. Siemen, C. Zachow, B. Flügel und P. Stroetgen (Foto: F. Kerbe)

Barbara Flügel, Designerin und Inhaberin der **Barbara Flügel Porzellan**, Selb, verkörpert mit ihren derzeit 14 Mitarbeitern ein Künstler-Atelier, das sich auf Architektur-Porzellan spezialisiert. Das beinhaltet spezielle Design-Konzepte für Schwimmbäder mit integrierter Beleuchtung in den „Farben der Gesundheit“, bevorzugt mittels LED. Wenn die Designerin zukünftig „wasserspeiende Löwenköpfe“ nicht gänzlich ausschließen wolle, so lautet doch ihre Devise: „neue Wege muss man gehen!“ Dazu gehören auch ihre Vorstellungen von „vertikalen Gärten“ an Hausfassaden (Wasserspiele und Porzellan), auch dank der Frostbeständigkeit des Werkstoffs Porzellan für klimatisch kältere Regionen. Professor **Barbara Schmidt**, Designerin an der **Kunsthochschule Berlin-Weißensee**, hob die Tischkultur als wichtiges und relevantes Zukunftsfeld für Porzellan hervor. Selbst das Kochen sei wieder zunehmend „in“. Darauf wurde beispielsweise mit „Table Talks“ in einer Ausstellung in Helsinki reagiert. Wichtig sei der Kontakt zum Nachwuchs, wofür „KAHLA-Kreativ“ als erfolgreiches Beispiel stehe.

Für Professor **Claudia Zachow**, **Universität der Künste**, Berlin, ist der Werkstoff Porzellan ein spannendes Material zum kreativen Experimentieren, in der Vielgestaltigkeit des Porzellans liege dessen großes Potenzial. In enger Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Museen und Industrie öffnen sich Spielräume einer fruchtbaren Auseinandersetzung mit dem Porzellan. Als Kuratorin für Porzellandesign des 21. Jahrhunderts im Porzellanikon praktiziert Prof. Zachow, dass Hochschulen als „Inkubatoren für Kreativität“ fungieren können. W. Siemen hob ökonomische und ökologische Aspekte des Porzellans hervor: langlebig, bioverträglich, hygienisch, ästhetisch; vom Design her dürfe man andererseits Porzellan nicht zu kurzlebig gestalten.

In einer anschließenden Diskussion zusammen mit der Zuhörerschaft wurde z.T. sehr emotional geprägt für die Rolle des Porzellans geworben und auf wichtige Aspekte hingewiesen wie die Bedeutung von F/E und Investitionen zur Wahrung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, die Rolle starker Marken als Antwort auf den wegsterbenden Fachhandel, eine intensivere Geschenkfähigkeit der Erzeugnisse, die Bedeutung der Kommunikation (der Mensch als Werbeträger für die Keramik in Verbindung mit einem fundierten Fachjournalismus). Ein erster Versuch zum „Talk im Porzellanikon“ ist gemacht, eine Fortsetzung im Interesse einer gemeinsamen Sache sei angesagt.

F. Kerbe